

den. Ich habe den klaren Anspruch und das Ziel, die AfD koalitions- und regierungsfähig zu machen. Und Kanzler in diesem Land wurden immer von bürgerlichen Mehrheiten gewählt. Für mich persönlich ist die Idee einer sozialen Arbeiterpartei namens AfD eine Sackgasse. Im linken Spektrum tummeln sich in diesem Land schon genügend Anbieter!

Aus dem Flur dringt lautes Babygeschrei, eine Mitarbeiterin trägt Petrys Sohn Ferdinand ins Zimmer. „Sie haben doch nichts dagegen?“, fragt Petry und schaut die Reporter an. Sie öffnet Ihre Bluse und stillt.

SPIEGEL: Haben Sie keine Angst, dass der Kleine seiner Mutter eines Tages übel nehmen könnte, dass Sie ihn für eine AfD-Wahlkampagne instrumentalisiert haben?

Petry: Also ehrlicher, als ich es mit diesem Foto gemacht habe, kann man Politik doch wohl nicht machen. Meine vier Kinder waren 2013 eine wesentliche Motivation für mich, in die Politik zu gehen. Wir brauchen dringend mehr Politiker, die über ihre eigenen Lebenshorizonte und die nächste Legislatur hinausschauen.

SPIEGEL: Mag sein. Aber vielleicht wird Ihr Sohn später mal ein glühender EU-Anhänger, Genderforscher oder Multikultifreund und schämt sich für das Plakat.



Petry, SPIEGEL-Redakteure*
„Die Kunst, neutrale Fragen zu stellen“

Petry: Ich glaube, er würde sich eher schämen, wenn ich nicht versucht hätte zu verhindern, dass er als Fremder unter Fremden in einem Niemandsland aufwachsen muss. Mein Mann und ich haben übrigens zusammen neun Kinder. Wir wissen sehr genau, dass aus jedem Kind eine eigene Persönlichkeit wird.

SPIEGEL: Während Sie in einer Art Neun-Kinder-Patchwork-Familie leben, propagiert das Wahlprogramm der AfD die heile Heteroehe. Kommt es einem nicht komisch vor, Modelle zu promoten, die man selber nicht hinbekommen hat?

Petry: Ganz und gar nicht. Wenn wir davon überzeugt sind, dass die traditionelle Familie, also das Zusammenleben von Kindern mit Vater und Mutter, eine stabile Umgebung zum Aufwachsen der Kinder

* Melanie Amann und Markus Feldenkirchen in Leipzig.

schafft, dann lässt das durchaus zu, dass man an diesem Ideal immer mal wieder scheitert. In der AfD finden Sie aber, nicht überraschend, viele Mitglieder, die große Familien haben, weil sie kinderlieb sind.

SPIEGEL: Ab wie vielen Kindern macht sich eine Frau für Sie denn richtig verdient um die deutsche Gesellschaft?

Petry: Was für eine drollige Formulierung. Ich habe schon 2014 die Drei-Kinder-Familie propagiert, übrigens nach einer nüchternen Berechnung: Deutschland hat zu wenig Kinder, wir haben nach wie vor eine sehr niedrige Geburtenrate. Es lässt sich leicht ausrechnen, dass wir mehr als zwei Kinder im Schnitt brauchen, damit wir als Bevölkerung nicht weiter schrumpfen. Aber wollten wir nicht über Politik reden?

SPIEGEL: Bis heute weiß die AfD nicht, ob sie für oder gegen den Mindestlohn ist. Wissen Sie es?

Petry: Ich halte den Mindestlohn für eine aktuelle Krücke, die die AfD bejaht. Im Grunde brauchen wir eine Sozialreform, die dann den Mindestlohn hoffentlich unnötig macht. Uns fehlt ein Lohnabstandsgebot zwischen Hartz-IV-Empfängern und Teilzeitkräften. Das recht verkorkste staatliche Zuwendungssystem möchten wir durch ein transparenteres Steuersystem und ein aktivierendes Grundeinkommen wieder vom Kopf auf die Füße stellen.

Immer Ärger mit Darlehen

Justiz Alles spricht für eine Anklage wegen Meineid gegen Frauke Petry. Sie soll in zwei Punkten die Unwahrheit gesagt haben.

Frauke Petry, Abgeordnete im sächsischen Landtag, soll ihre Immunität verlieren. Das empfahl der zuständige Ausschuss des Landtags am Donnerstag, die Staatsanwaltschaft Dresden hatte es so beantragt. Was aber haben die Strafverfolger herausgefunden? Und was haben sie vor?

Aus einem Schreiben an den sächsischen Landtagspräsidenten ergibt sich: Die Ermittler hätten „den hinreichenden Verdacht“, dass die Politikerin „als Zeugin vorsätzlich unrichtige Angaben machte“. Und man beabsichtige, öffentliche Klage wegen Meineid zu erheben. Das Strafgesetzbuch sieht im Fall einer Verurteilung eine Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr vor.

Die Vorwürfe beziehen sich auf Aussagen Petrys vor dem Wahlprüfungsausschuss des Landtags (SPIEGEL 42/2016). Dieser sollte untersuchen, ob es bei der Aufstellung der AfD-Kand-

daten für die Wahl 2014 mit rechten Dingen zugegangen war. Es gab die Vermutung, dass ein Kandidat von der Landesliste gestrichen wurde, weil er der Partei kein Darlehen geben wollte.

Die Staatsanwaltschaft wirft Petry vor, in zwei Punkten vor dem Ausschuss gelogen zu haben. Der erste betrifft die Frage, was aus den bis zu 3000 Euro hohen Darlehen der AfD-Kandidaten an die Partei nach der Wahl eigentlich werden sollte. Petry sagte, das Darlehen sollte sich „gegebenfalls in eine Spende umwandeln, sofern der Kandidat das wollte und ein Landtagsmandat errungen hat“. Die Ermittler sichteten die Verträge und kamen zu einem anderen Ergebnis. Demnach mussten die Bewerber in den Kontrakten erklären, mit Annahme eines Landtagsmandats „auf die Rückzahlung des Darlehens zu verzichten“. Petry, so die Staatsanwalt-

schaft, habe ihre Aussage auch dann nicht berichtigt, nachdem sie in einer Ausschusspause einen Vertrag hatte einsehen können.

Der zweite Vorwurf trifft die Politikerin persönlich. Es ging um die Frage, ob sie selbst der Partei ein Darlehen gewährt habe. Sie sagte Nein; ihr damaliger Mann habe für sie gespendet. Allerdings fanden die Ermittler doch einen Darlehensvertrag Petrys, datiert auf den 26. April 2014.

Es hätte durchaus noch mehr Widersprüche in den Aussagen der AfD-Politikerin vor dem Wahlprüfungsausschuss gegeben, doch weitere Tatvorwürfe, so heißt es in dem Brief an den Landtag, fielen „für die zu erwartende Strafe nicht beträchtlich ins Gewicht“.

Dass Frauke Petry nun vermutlich vor Gericht stehen wird, ist vor allem auf die Linke im Landtag zurückzuführen. Deren Vertreter hatte im Ausschuss gefordert, Petrys Aussagen zu beedigen. So schwor die Politikerin, „nach bestem Wissen die Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen“ zu haben. Und später stellte der Linken-Abgeordnete André Schollbach Strafanzeige wegen Verdacht des Meineids.

Steffen Winter